

Svetlana Michajlovna Kotova / Lev Nikolaevič Vladimirov

Die Gründung des Marx-Engels-Museums in Moskau durch Rjazanov

Wir wollen die Etappen der Einrichtung des Museums und die Geschichte der ersten Ausstellungen skizzieren. Alle vorhandenen Archivunterlagen belegen, daß die offizielle Eröffnung des Marx-Engels-Museums 1962 sich auf die bereits in den 1920er Jahren durch Rjazanov zusammengetragenen Sammlungen stützen konnte. Rjazanovs Rolle aber wurde lange Zeit verschwiegen. In den Publikationen zur Geschichte des Museums wurde er möglichst übergangen.¹

Gründungsdokument des Museums ist der Beschluß des Plenums des ZK der KPR(B) vom 8. Dezember 1920 „Über die Organisation des ersten marxistischen Museums“.² Diese wurde Rjazanov übertragen.

Die systematische Sammlung begann praktisch mit der Aufnahme der Tätigkeit des Marx-Engels-Instituts. Mit dem Beschluß des Organisationsbüros des ZK der KPR(B) vom 11. Januar 1921 wurden die notwendigen Maßnahmen eingeleitet.³ Seit 1919 wurden an der Sozialistischen Akademie die materiellen Voraussetzungen geschaffen. Grundstock des künftigen Museums bildete die Sammlung des bekannten Juristen Vladimir Ivanovič Taneev, der Marx persönlich gekannt hatte. Zu ihr gehörten eine unikale Bibliothek und eine vorzügliche Sammlung von Stichen zur Geschichte der Großen Französischen Revolution.⁴

Die durch intensive Sammeltätigkeit in den Jahren 1922-24 zusammengetragenen Dokumente erforderten eine wissenschaftliche Aufarbeitung. Im Bericht Rjazanovs über die Tätigkeit des Instituts vom 25. Oktober 1927 wurde

¹ Literaturnoe nasledstvo K. Marksa i F. Engel'sa. Istorija publikacii i izučenija v SSSR, Institut marksizma-leninizma pri CK KPSS, Moskva 1969, S. 397-411; N. Ivanov, N. Matkovskij: Velikie osnovopoložniki marksizma. Po materialam Muzeja K. Marksa i F. Engel'sa, Moskva 1972, S. 11/12; I. V. El'-Registan: K istorii formirovanija fondof muzeja K. Marksa i F. Engel'sa. In: Nekotorye problemy marksizma-leninizma: teorija, istorija, sovremennist', vyp. I, Moskva 1988, S. 80-104.

² RC, f. 17, op. 2, d. 43, Bl. 2.

³ RC, f. 374, op. 1, d. 1, Bl. 3 - vgl. vorl. Band, S. 179, Fn 10.

⁴ Vgl. V. I. Taneev: Detstvo. Junost'. Mysli o buduščem, Moskva 1959, S. 705.

festgestellt, daß der Umfang des Materials die Einrichtung eines Museums zur Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung ermögliche.⁵

Im Beschluß des Zentralen Exekutivkomitees und des Rates der Volkskommissare der UdSSR vom 11. Juli 1924 über das Marx-Engels-Institut wurde dieses beauftragt, eine Museumsabteilung zur Marxforschung und zur Geschichte der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung für die breiten Massen der Arbeiter und Bauern einzurichten.⁶

Während 1920 der Hinderungsgrund für die tatsächliche Eröffnung eines Museums die fehlenden Exponate waren, konnte Rjazanov 1925 in einer Sitzung des wissenschaftlichen Rates des Instituts mitteilen, daß eine große Menge Material zusammengetragen wurde und für die Einrichtung eines Museums die notwendigen Räumlichkeiten gebraucht würden. Deshalb wurde beschlossen, das Institutsgebäude durch zwei Seitenflügel zu erweitern. Die Bauarbeiten erfolgten in den Jahren 1925 bis 1927.

Der Aufbau des Museums ging gut voran. So wurde eine Museumsabteilung im Institut gebildet, in der die Systematisierung und wissenschaftliche Aufbereitung des eingegangenen Materials erfolgte. Gleichzeitig wurde mit der Vorbereitung von zeitweiligen Ausstellungen begonnen. Sie sollten der Propagierung der Ideen des Marxismus unter den werktätigen Massen dienen und die vielseitige wissenschaftliche Forschungstätigkeit des Instituts dokumentieren.

Die erste vom Institut in seinen Räumen organisierte Ausstellung war der Geschichte der sozialistischen Bewegung gewidmet. Sie stellte die Ergebnisse der Sammeltätigkeit vor und fand praktisch parallel zum XIV. Parteitag der KPR(B) in der Zeit vom 25. Dezember 1925 bis 5. Januar 1926 statt.⁷

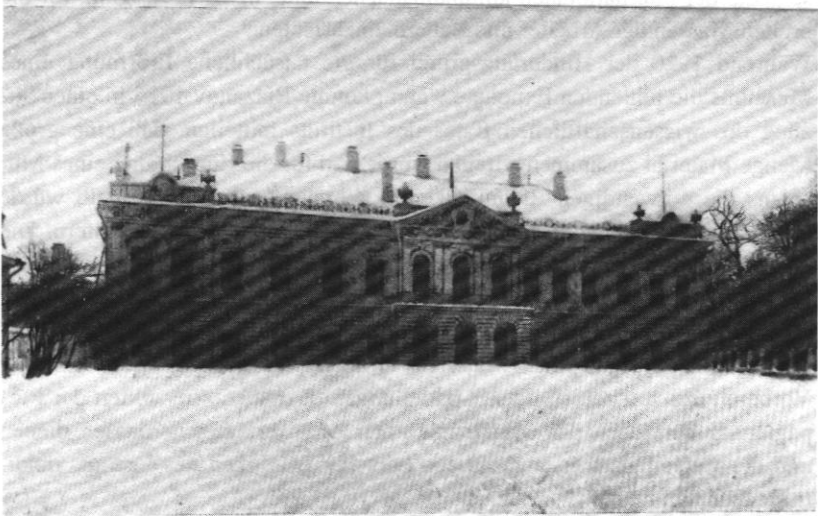
Die darauffolgende Ausstellung zur Geschichte der Pariser Kommune wurde in den Räumen der Lenin-Bibliothek organisiert. Eröffnung war am 18. März 1926, gezeigt wurden 4.000 Originale. Rjazanov verallgemeinerte in seinem Referat am 25. Oktober 1927 die Erfahrungen der Ausstellung für das künftige Museum.⁸

⁵ D. B. Rjazanov: Dejatel'nost' Instituta K. Marksa i F. Engel'sa i ego bližajščie zadači. In: Letopisi Marksizma, t. V, Moskva/Leningrad 1928, S. 10.

⁶ Institut K. Marksa i F. Engel'sa pri CIK SSSR, Moskva/Leningrad 1930, S. 67f.

⁷ Vgl. Pravda, 31. Dezember 1925, S. 8.

⁸ Letopisi Marksizma, t. V, Moskva/Leningrad 1928, S. 10. - Vgl. Pravda, 17. März 1926, S. 4 und 21. März 1926, S. 7.



Институт Маркса и Энгельса.

Das Marx-Engels-Institut im ehemaligen Palais des Fürsten Dolgoruki
(Aufnahme aus der Institutsbroschüre von 1923)

Ende 1926 wurde Literatur zu Problemen des Museumswesens ausgewertet, mit der Fotokopierung der Originale begonnen, ein Verzeichnis von in europäischen Museen vorhandenen Dokumenten angefertigt, die für das künftige Museum von Interesse sein könnten. Außerdem wurden Verbindungen zu Antiquariaten in europäischen Ländern hergestellt. In vier Richtungen wurde gearbeitet: 1. Leben und Wirken von Marx und Engels; 2. Große Französische Revolution; 3. Revolutionsbewegung der 30er/40er Jahre des 19. Jahrhunderts in Europa; 4. Pariser Kommune von 1871.

Im Ergebnis der Arbeiten entstanden drei große Ausstellungen. Im Mai 1927 wurde in sieben Sälen des Marx-Engels-Instituts die Ausstellung über die Große Französische Revolution anlässlich des 130. Todestages von François

Noël Babeuf (27. Mai 1797) eröffnet.⁹ In ihr wurden 2.790 Exponate gezeigt. Außer Originalstichen (1.870 Einheiten), Manuskripten, Zeitungen, Dokumenten, Archivmaterialien, Büchern (372 Einheiten) wurden in der Ausstellung Fotokopien von in Paris und London vorhandenen Werken und Dokumenten vorgestellt. Eine Übersicht über die Exponate vermittelte eine Vorstellung über die Schätzen, die bereits 1927 im Museumsfonds gesammelt worden waren. Allein in der Abteilung zur Großen Französischen Revolution, so teilte Rjazanov mit, wurden 7.500 Bogen aufbewahrt. Weiter meinte er, daß nirgends in Europa, auch nicht in Frankreich, eine solch vollständige Sammlung literarischer und anderer Werke über die Revolution in dieser konzentrierten Weise anzutreffen sei.¹⁰ Die Ausstellung, die von Mai bis September 1927 geöffnet war, besuchten über 4.500 Personen.¹¹

Eine weitere, unter Leitung von Rjazanov entstandene Ausstellung muß erwähnt werden. Im Juni 1928 wurde in den Räumen des Zentralen Hauses der Roten Armee „M. V. Frunze“, da im Institut kein ausreichender Platz zur Verfügung stand, eine Ausstellung über die Pariser Kommune eröffnet, in der über 3.000 Exponate gezeigt wurden, die aus den 12.000 Einheiten des Museumsfonds ausgewählt worden waren. In sieben Monaten besuchten über 20.000 Menschen die Ausstellung, die damit als die größte in der Geschichte des Instituts bis 1991 zu betrachten ist.

Am 27. Februar 1928 wurde eine Ausstellung eröffnet, die eine besondere Bedeutung für das Institut hatte, und um deren Vorbereitung sich Rjazanov besonders kümmerte. Sie wurde anlässlich des 80. Jahrestages des Kommunistischen Manifests eröffnet und war dem Leben und Wirken von Marx und Engels gewidmet. An ihrer Vorbereitung war das gesamte Institutskollektiv beteiligt.

Die Ausstellung sollte die Arbeitsergebnisse des Instituts in den vorangegangenen sieben Jahren demonstrieren und das umfangreiche Material zur Geschichte des Marxismus zeigen, das vom Institut gesammelt worden war. Czöbel schrieb in einem Artikel über die Exposition, daß „im Ergebnis der Vorbereitungsarbeiten eine derart reiche, allseitig durchdachte und fest gefügte Ausstellung entstanden war, daß beschlossen wurde, sie nicht auseinanderzureißen, sondern sie in ein ständiges Museum umzuwandeln“.¹² Die Ausstellung war bis 1930 der Öffentlichkeit zugänglich.

⁹ G. Fridland: Vystavka po istorii velikoj francuzskoj revoljucii. In: Letopisi Marksizma, t. V, Moskva/Leningrad 1928, S. 126-154.

¹⁰ Letopisi Marksizma, t. V, Moskva/Leningrad 1928, S. 10.

¹¹ Institut K. Marksa i F. Engel'sa pri CIK SSSR, Moskva/Leningrad 1930, S. 500.

¹² Ebd., S. 163.